

Das Ankerwirkmodell Suchtberatung - empirische Grundlage zur Entwicklung notwendiger Innovationen

Rita Hansjürgens^{1,2*}

¹ Alice Salomon Hochschule, Berlin, Deutschland

² Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit in der Suchthilfe, Berlin, Deutschland

* Korrespondenz, E-Mail: hansjuergens@ash-berlin.eu

© 2025 Rita Hansjürgens; Lizenznehmer Infinite Science Publishing

Dies ist ein Open-Access-Abstract, das unter den Bedingungen der Creative Commons Attribution License veröffentlicht wird, welche uneingeschränkte Nutzung, Verbreitung und Reproduktion in jedem Medium erlaubt, sofern das Originalwerk ordnungsgemäß zitiert wird. (<http://creativecommons.org/licenses/by/4.0>)

Hintergrund und Fragestellung

Die Unterstützungsstruktur Suchtberatung sieht sich mit vielen strukturellen Herausforderungen konfrontiert. Weitere inhaltliche kommen hinzu so z. B. Mischkonsum bei Klient_innen, Digitalisierungsanforderungen, Erreichbarkeit von Klient_innen, neue Substanzen, neue Szenen, veränderte Lebensverhältnisse (soziale Dimension). All dies erfordern einerseits eine Selbstvergewisserung zentraler Wirkannahmen von Suchtberatung andererseits auch Innovationen in etablierten Routinen und Angebotsstrukturen. Gleichzeitig wird die Struktur Suchtberatung als sehr heterogen wahrgenommen. Vor diesem Hintergrund lautet die Fragestellung, wie lässt sich die Struktur Suchtberatung auf eine Weise darstellen, die einerseits die Kernstrukturen bundesweit abbilden kann und gleichzeitig eine kommunikativ geteilte Basis bildet, die wiederum als Grundlage für organizational notwendige Innovationen vor Ort je nach Bedarf sein kann.

Methoden

Wirkungsworkshops mit Fachkräften aus ganz Deutschland, die die strukturelle Heterogenität der Funktion Suchtberatung repräsentieren, Leitfadengestützte Interviews mit Nutzenden von Suchtberatung, quantitative online Befragung zur Validierung der Ergebnisse

Ergebnisse

Es konnte ein sog. Ankerwirkmodell Suchtberatung entwickelt werden, dass Outcomes, Outputs, Aktivitäten sowie Impacts der Funktion Suchtberatung abbildet und dabei sog. Kontextfaktoren wie Incomes der Klient_innen und der Organisationen; Strukturen, gesetzliche Rahmenbedingungen berücksichtigt. Das Ankerwirkmodell steht allen Suchtberatungen als geteilte, im Detail an Organisationen und ihre Situation anpassbare Datei im Sinne einer Kommunikationsgrundlage für eine professionelle, qualitätsorientierte Selbstvergewisserung zur Verfügung

Diskussion und Schlussfolgerung

Dieses dynamische Ankerwirkmodell kann die Grundlage für eine Wirkungsmonitoring darstellen, sowie die kommunikative Basis sein für Innovationen einer Organisation im Sinne notwendiger Anpassungen von Routinen und Angeboten, als Reaktion auf soziale Veränderungen bei Klient_innen, ihren Lebensverhältnissen und Konsumsituationen. Zu diskutieren wäre, inwieweit das Ankerwirkmodell Strukturanforderungen wie Leistungsverträgen oder notwendigen Aus- und Fortbildungen von Fachkräften herangezogen werden kann.

Offenlegung von Interessenskonflikten sowie Förderungen

Ich bzw. die Koautorinnen und Koautoren erklären, dass während der letzten 3 Jahre keine wirtschaftlichen Vorteile oder persönlichen Verbindungen bestanden, die die Arbeit zum eingereichten Abstract beeinflusst haben könnten.

Erklärung zur Finanzierung: Die Studie wurde finanziert vom Bundesministerium für Gesundheit.

